



# Grünberger

## 34. Jahrgang.



# Wochenblatt.

## N<sup>o</sup>. 7.

Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Montag den 25. Januar 1858.

### Wissenschaftliches.

#### Die Feuerzeuge.

Von Berthold Sigismund.

(Beschluß.)

Wie jede große Reform fast nie ohne schädlichen Einfluß auf Einzelne ins Leben tritt, so erging es auch dem Phosphor, dem Lichtbringer (dies ist die wörtliche Bedeutung des chemischen Ausdrucks). Nicht wenige Arbeiter in den Zündhölzchenfabriken erlitten durch den Phosphordampf der trocknenden Holzgeruchlichkeiten, die mit dauernder Entstellung verbunden waren. Viele Feuersbrünste entstanden durch den unvorsichtigen Gebrauch des neuen Zünders, manches unvorsichtige Kind erlitt dadurch den schmerzlichsten Tod. Darum riefen Viele Weh und Jeter über die gefährliche Neuerung und nicht wenige Regierungen verboten den Verkauf der gefährlichen Waare.

Aber kein echter Lichtbringer, der Phosphor so wenig als Guttentberg's Presse läßt sich auf die Dauer unterdrücken, weil er durch Mißbrauch schaden kann. Wie ein Lauffener verbreiteten sich die neuen Zündhölzer über alle civilisirten Länder und jetzt haben sie fast die Alleinberrschaft. Nur der Holzhauer und Förster, der bei Wind und Regen im Walde rauchen will, und der Maurer, der sich durch das „Auspitschen“ Nußgeminuten verschafft, führen noch Stein und Stahl, sonst brauchen fast alle Männer, selbst der Kutscher auf dem Boock, dies neue Feuerzeug. Und vollends die Frauen sind ohne Ausnahme zur Partei des Phosphor übergetreten. Eine Zunderbüchse findet sich selbst im konservativsten Bauernhause nur noch im Alteisenkasten, und keine Frauenhand berührt andern Stein und Stahl, als Edelsteine und Schere und Nadeln.

Und Niemand wird wohl diese Umwandlung bedauern, als vielleicht ein Bewohner der Champagne, der keine Feuersteine mehr in den Handel bringen kann, und ein Maler, der Nachstücke darstellt. Für solche Macheiferer Schalkau's war freilich eine Zunderbrennerin, deren Gestalt wie ein Phönix aus der Leinwand vortrat, oder eine Frau, welche in den stimmenden Zunder bliss und von der matten Gluth roth angegrahlt wurde,

eine wahre Augenweide. Wir Andern aber alle freuen uns, daß die Frauen von jenem sauren Geschäfte entbunden sind; ein Nachtlicht zu brennen, ist kaum noch nöthig; die neue Hausbequemlichkeit ist so vollkommen, daß auch der Reiche, der jede Anstrengung scheut, sich kein bequemeres Feuerzeug wünschen kann, und zugleich so wohlfeil, daß es auch dem Aermsten erschwinglich ist. Fast die Leinwand allein, die sonst zu Zunder verfohlt wurde, jetzt aber in die Papiermühle wandert, bringt die Ausgabe für die Zündhölzer wieder bei. Kauft man doch bei den Hausirern das Tausend Zündhölzer für einen Silbergröschel, wofür man nicht einmal die zu so oftmaligem Anzünden mit dem alten Feuerzeuge nöthigen Feuersteine anschaffen konnte.

Diese Wohlfeilheit ist eine heilsame Folge der Theilung der Arbeit. Wie hoch würde uns wohl ein einziges Schwefelhölzchen zu stehen kommen, wenn wir es selbst spalten und mit dem Zündstoffe herstellen sollten.

Jetzt ist die Herstellung der Zündhölzer in folgende Geschäfte gegliedert. Zuerst erfolgt die Anfertigung etwa spannlanger, walzenförmigen Holzstäbchen durch einen Hobel, der auf jeden Stoß deren zwei liefert. Diese Methode ist schon ein Fortschritt gegen das älteste Verfahren, wo man durch Spalten viel weniger und obendrein plumpe eckige Hölzchen herstellte, während jetzt ein fleißiger Arbeiter, der täglich zehntausend Hobelstöße ausführt, an einem Tage hunderttausend Hölzchen anfertigt, da jedes Stäbchen in fünf Hölzchen zerlegt wird. Aus einer Klasten guten leicht spaltbaren Holzes stellt man in Thüringen fünf Millionen Hölzchen her. Aber welcher Fortschritt ist nun vollends die durch Dampf- oder Wasserkraft betriebene Hobelmaschine, welche täglich mehrere Millionen fertig bringt! Diese Maschine wird wohl binnen Kurzem vielen der Gebirgsbewohner, die jetzt vom Schefelholzholern ihren Winterunterhalt erwerben, ihre Arbeit durch zu sehr herabgesetzte Löhne verleben. Der Hobler liefert die von ihm gefertigten Stäbchen in garbenartige Bündelchen gebunden an die Fabrik ab.

Die nächste Arbeit ist das Zerschneiden der Stäbchen in Hölzchen. Mit einem der Tabakschneide ähnlichen Werkzeuge zerschneidet ein Arbeiter die Holzstämme so leicht wie eine Rolle Tabak. Hierauf werden die Hölzchen von Kindern in die Maschine gepackt. Diese Maschine besteht aus zwei senkrechten, auf einem Brete befestigten Säulchen und zwanzig Bretchen mit

einem Loch an jedem Ende, durch welches sie auf die Säulchen angereibt werden. In jedes Bretchen sind fünfzig Querschnitte eingeschnitten. Das Kind legt oder rollt vielmehr mit großer Behendigkeit fünfzig Hölzchen in die Furchen des Grundbrets und deckt darauf das zweite Bret u. s. w. Sind die zwanzig Bretchen der Maschine mit Hölzchen versehen, so schraubt man sie durch Pressschrauben an einander. Wie rasch die Füllung einer Maschine vor sich geht, erhellt aus dem Stücklohne, welches die Kinder erhalten; es beträgt einen Pfennig für die Füllung einer Maschine.

Die gefüllte Maschine ähnelt nunmehr einer Ege, deren tausend Zinken verschieden weit hervorragen. Ein Arbeiter, der die Klemmschraube etwas lockert, bringt durch einige Stöße auf eine Steinplatte alle Hölzchen zu gleich weitem Vorrage, so daß nun die Maschine einer groben Bürste gleicht.

Nachdem nun ein anderer Arbeiter die Enden der Hölzchen kurze Zeit in heißen Sand getaucht hat, damit die Zündmasse gut haften, taucht er alle in der Maschine eingeklemmten Hölzer mit ihren Spitzen in geschmolzenen Schwefel. Wenn der Schwefelüberzug trocken ist, wird das geschwefelte Ende der Hölzer in dem Phosphorsteig getaucht, der auf einer Steinplatte aufgestrichen ist. Dieser Teig wird so bereitet, daß man eine bestimmte Menge Phosphor in mäßig erwärmter Gummi- oder Leimauflösung fein zertheilt. Wenn zu viel Phosphor zugesetzt würde, so würde die durch sein Verbrennen entstehende Phosphorsäure die übrigen Bestandtheile der Zündmasse mit einem glasigen Ueberzuge bedecken und das Anbrennen des Schwefels verhindern. Gummi oder Leim wird zugesetzt, um den Phosphor vor dem Verbräuche der Hölzer vor dem Sauerstoffe der Luft zu schützen, weil sonst der brennluftige Stoff sich still verzehren würde. Salpeter, Braunkohle oder Mennige oder mehrere dieser Sauerstoffpender zugleich werden zugesetzt, um dem im Gummipanzern eingekapselten Phosphor, wenn er sich durch die Reibung entzündet, die zum Brennen unentbehrlichen Sauerstoffe zu liefern.

Wenn der an dem Hölzchen haftende Phosphorsteig, der, so lange er feucht ist, schädliche Dämpfe aushaucht, getrocknet ist, werden die fertigen Zündhölzer von Frauen und Kindern verpackt. Einst wurden sie hundertweise in kleinen Kistchen aus Brettern geschichtet, jetzt nur in Schachteln aus vapierten Nüssen Holzspanen oder gar nur in Strohpapier. Ueberall gilt es ja zu wahren, um wohlfeile Waare zu liefern, und zwar eine Waare, die nicht zur Befriedigung der Eitelkeit dient, sondern eine wirkliche Erhöhung des häuslichen Comfort darstellt. Man darf sagen, daß durch die Erfindung der Phosphorzündhölzer unser Leben nicht nur bequemer gemacht, sondern geradezu verlängert worden ist. Welche Schaaren von Minuten erwaren wir jetzt, die wir sonst mit einem unvollkommenen Werkzeuge ausgerüstet, auf das Feuerzünden verwenden mußten, welches Mittel ist uns dadurch in die Hand gegeben, jene Minuten zu edleren Zwecken zu verwenden! In Wahrheit, wir dürfen auf die Erfindung des Phosphorzündholzes mit freudigem Stolze blicken, und es dem großartigsten Mittel zur Zeitersparniß, der Eisenbahn, an die Seite setzen.

Nur ein trüber Gedanke könnte sich in die Freude über diesen Fortschritt mischen, das Mitgefühl mit den Arbeitern, welche durch die neue Erfindung arbeitslos geworden sind. Möge sich aber Niemand von unmotivirtem Mitleid weich stimmen lassen; jene neue Erfindung gleicht dem Speer des Achilles,

der die von ihm hervorgebrachten Wunden wieder heilt. Man braucht nur Neustadt am Rennsteige zu besuchen, um die freudige Gewißheit zu erlangen, daß die neue Erfindung selbst da, wo sie am meisten stören mußte, nur Segen gebracht hat. Zwar wird man in diesem armen Dörfchen, welches, auf der rauhesten Höhe des Thüringer Waldes gelegen, seit Jahrhunderten seinen Unterhalt in der Schwammfabrikation fand, nicht ohne Bedauern die beiden jungen Männer sehen, die zuerst die Fabrikation der Phosphorzündhölzer in Thüringen betrieben, und durch die Dämpfe des Phosphors um ihre Kinnladen gekommen sind. Sie haben sich seit ihrer Genesung wieder ihrem alte Gewerbe, dem Schwamm-machen zugewandt. Denn die Nachfrage nach dem alten duffigen Zunder für die Tabakspfeife hat sich nicht nur nicht vermindert, sondern vermehrt, so daß die Produktion der einheimischen Forsten, ja selbst die der skandinavischen und Karpathenländer nicht mehr hinreicht, den nöthigen Rohstoff zu liefern. Das alte Gewerbe hat also nichts eingebüßt, und durch das neue haben Hunderte armer Gebirgsbewohner Beschäftigung erhalten. Wie viele Menschen mögen gegenwärtig in Deutschland von der Zündholzfabrikation leben, da in Oesterreich allein im Jahre 1855 in zweihundert Zündholzfabriken zwanzigtausend Arbeiter thätig waren!

Und die Veranlassung zur Erfindung eines solchen Segens für die Haushaltungen und zur Beschäftigung so vieler Menschen war die geistige Thätigkeit eines Mannes, der in seinem ruhigen Laboratorium neugierige Fragen an die Wissenschaft stellte. Er suchte Gold und fand Phosphor, der mehr werth ist als Gold. So kann ein still arbeitender Naturforscher, der, in seine Studien vertieft, sich um die Menschenwelt nicht kümmert, eingreifen in die Nationalökonomie ganzer Völker und die Haushaltung jeder Familie. Wenn irgendwo, so bestätigt sich hier die Wahrheit von Göthe's schönen Worten:

Thu nur das Rechte in deinen Sachen,  
Das Andere wird sich von selber machen!

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Deutsche Auswanderung. Deutschland hat im Jahre 1857 wieder einen starken Menschenverlust durch Auswanderung erlitten. Schon Ende September betrug die Zahl der über Bremen nach fremden Welttheilen Beförderten 42,390, bis zum Jahresschluß verließen die Heimath über Hamburg 25,822 und über Antwerpen 13,322 und wie viele über Havre und Rotterdam gegangen sind, ist noch nicht angezeigt. Nur mangelnde Kenntniß der Verhältnisse in den überseeischen Ländern hat die Unglücklichen bewogen, in solcher Masse über See zu gehen, da die Noth, welche sie in der Fremde trafen, ungleich größer ist, als diejenige, welche sie daheim zu tragen hatten. Die Dinge in den Vereinigten Staaten haben sich so übel gestaltet, daß Süddeutsche, welche schon vor drei Jahren dahin ausgewandert, kürzlich zurückkamen und sich glücklich pre-

fen, den vaterländischen Boden wieder erreicht zu haben. In Brasilien, wenn anders Cholera und gelbes Fieber den deutschen Ansiedler verschonen, erwartet ihn — und ebenso in Peru — ein Loos, das wenig von dem eines Sklaven verschieden ist. Die Städte, die er in Buenos Ayres und der argentinischen Republik findet, ist ebenfalls wenig befriedigend, und die besseren Nachrichten der Einwanderer aus dem fernen Chili be-

dürfen noch sehr der Bestätigung. Um nach Australien zu gelangen und sich dort niederzulassen, sind größere Mittel erforderlich, als den meisten Auswanderern zu Gebote stehen, und man muß es allgemein sagen, daß die in den überseeischen Ländern zur Zeit herrschenden Zustände der Art sind, um Jedermann abzuschrecken, das Vaterland mit der dortigen Niederlassung zu vertauschen.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

In dem über das Handlungs- und Privatvermögen der Fabrikanten, Gebrüder Carl Friedrich und Wilhelm Herrmann Heine, zu Neu-Netzkau bei Rothenburg a. D., in Firma J. S. Heine und Sohn, eröffneten kaufmännischen Concurse wird nachträglich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 29. v. Mts. zur Kenntniß gebracht, daß der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 26. Dezember 1857** festgesetzt worden, ferner, daß das in Neu-Netzkau betriebene Fabrikgeschäft dem Gemeinschuldner unter Leitung des einstweiligen Verwalters, Kaufmannes und Rathsherrn Herrn Julius Moritz Herrmann Sucker für Rechnung der Masse zum Zwecke der Verarbeitung der vorhandenen Vorräthe einstweilen fortgesetzt wird.

Grünberg, den 18 Januar 1858.

Königl. Kreis-Gericht.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Müllermeister Adolph Karger gehörigen, sub Nr. 87, zu Klein-Heinersdorf belegenen, auf 1846 Tblr 6 Sgr. 4 Pfg. abgeschätzten Aumühle nebst Zubehör, steht ein Bietungstermin auf **den 26. Februar 1858 Vormittags 11 1/2 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau einzusehen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 12 Oktober 1857.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Stück- und ausgezeichnete gute Würfelkohlen Nr 1, letztere namentlich in sehr großem Vorrath, werden unsern geehrten Abnehmern hierdurch bestens empfohlen. Grünberg, d. 22. Jan. 1858. Die Gruben-Verwaltung.

Bei W. Koch in Rorschach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz, in Grünberg durch W. Levysohn zu beziehen:

Billigste Unterhaltungsschrift!  
**Unterhaltungs-Bibliothek für alle Stände und jedes Alter.**

Eine Auswahl der interessantesten Novellen und Erzählungen, meist geschichtlichen Inhalts, beliebter deutscher und ausländischer Novellisten.

Inhalt des ersten Bandes: Die gepentische Rage. Das Stettensperd. Die Giche unter den Wäden. Große Erfolge aus kleinen Ursachen. Das Diadem oder die bestrafte Eitelkeit. Dr. Hubert.

Inhalt des zweiten Bandes: Schwester Georgia. Ein Brand in den american. Steppen. Die Ermordung Kaiser Paul's I. von Rußland. Eine Scene aus der franz. Revolution. Die vier Kantaker. Ein Geusenabenteurer.

Inhalt des dritten und vierten Bandes: Anna von Bojyn. Die Indianer der Nordwestküste. Ein Opfer des Spiels. Die Frauen in den „Battwoods“ oder Wäldern des Westens.

Die ersten beiden Bände enthalten 249 und die zwei letzten Bände 201 Druckseiten auf schönem weißen Maschinenpapier, also zusammen 450 Seiten.

Preis für alle vier Bände zusammen nur 9 Sgr.

Von Unterhaltungschriften bieten wir hier wohl das Wohlfeilste und Gediegenste, und laden daher mit Grund zu zahlreichen Bestellungen ein.

### Weinhefen

P. Wronsky.

Durch W. Levysohn in Grünberg kann bezogen werden:

## Knallerbsen,

oder

du sollst und mußt lachen.

Ein nothwendiges Hülfsmittel für junge Leute, welche sich in der Gesellschaft unentbehrlich machen wollen.

Zweite Auflage. Preis 4 Sgr.

### Anzeige

für Freunde von Spar-Schiebe-Lampen.

Da sich die engl. Spar-Schiebe-Lampen überall als gut und praktisch bewiesen, so habe ich im Interesse der Besitzer von gewöhnlichen Schiebe-Lampen Anstalten getroffen, daß eine Umänderung derselben durch mich veranlaßt werden kann. Die Lampen werden demnach mit der neuen Construction versehen und brennen dann vorzüglich schön und sparsam.

Von heute ab übernehme ich die Beforgung, die auf's Schnellste ausgeführt werden wird.

S. Hirsch.

Breite Straße.

Soeben ist in der Buchhandlung von W. Koch in Rorschach erschienen und durch die Buchhandlung von W. Levysohn zu beziehen:

## Praktische Anleitung zum Tabak-Bau.

Herausgegeben zur Anwendung und zum allgemeinen Nutzen für fleißige Landleute, welche den Ertrag ihres Bodens zu erhöhen wünschen.

Von einem erfahrenen Landwirthe.

Preis: Einzeln 2 Sgr.

Obwohl der Tabakbau sich mit jedem Jahre mehr ausbreitet, so ist der Verbrauch dieser Pflanze dennoch ungleich stärker, daher die Preise des rohen Tabaks mit jedem Jahre steigen, und den Anbau stetsfort lohnender machen. Fleißige Landwirthe werden daher wohl thun, sich zeitig mit dem wichtigen Anbau und Behandlung dieser Pflanze bekannt zu machen, wozu wir ihnen durch dieses ebenso billige als praktische Buch hinreichend Gelegenheit geben.

Sonntag den 24. Januar  
**Tanz-Musik**  
 bei **Witb. Deutscherl.**

Sein reiches Lager von Kanzlei-  
 Konzept- und Briefpapieren, von Ak-  
 tendeckeln und Packpapieren empfiehlt  
 bestens **W. Levysohn.**

**Strickgarne**  
 in Wolle und Baumwolle erhielt in neuen  
 Sendungen  
**H. Hübner.**

Eine neue Sendung des auch in  
 Grünberg so beliebt gewordenen  
**Eau de Bomst**  
 habe ich soeben erhalten und empfehle  
 dasselbe in kleineren und größeren  
 Flacons zur geneigten Abnahme.  
**W. Levysohn**  
 in den drei Bergen.

Der  
**Illustrierte Hausfreund,**  
 ein illustriertes Familienbuch für alle  
 Stände. Alle 32 Tage ein Heft von 6  
 Bogen (3 Doppelbogen) mit 10-12 Il-  
 lustrationen in eleganter Ausstattung, mit  
 feinem Umschlag; jedes Heft 5 Sgr.  
 (18 Xr) Zu jedem 6. und 12. Hefte  
 eine ausgezeichnete Prämie gegen die  
 geringe Vergütung von 2½ Sgr. für  
 die kleine, oder 7½ Sgr., für die  
 grosse Prämie, je nach Wahl der  
 Abonnenten.  
 Bestellungen nimmt **W. Levy-  
 sohn** in Grünberg entgegen.

Mit dem 1. April d. J. wird die  
 Stelle eines Lehrlings in einem hiesigen  
 Fabrik-Geschäft für's Comptoir offen.  
 Gewandte junge Leute, welche die er-  
 forderlichen Schulkenntnisse besitzen und  
 eine correcte Handschrift schreiben, wollen  
 ihre selbst geschriebene Empfehlung in  
 der Exped. d. Bl. unter P. überreichen.

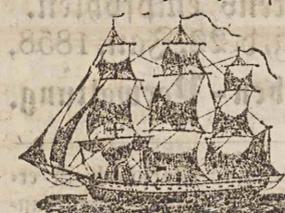
**Seidenpapier**  
 empfiehlt **W. Levysohn**  
 Eine halbe Scheune ist zu vermie-  
 then. **Holzmann.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23.  
 Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4.  
 August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes  
 Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

**weisse Brustsyrup**  
 aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Grünberg** nur ächt verabreicht zu  
 den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½  
 Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.  
 Zeugnisse über die vortheilhaften Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu  
 gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Mayer** in Breslau.

**Atte st.**  
 Daß meinem Enkelkinderchen Lina ein kleines Fläschchen von dem Mayer'schen  
 weissen Brust-Syrup beim Keuchhusten allein Hilfe geschafft, bescheinige ich hiermit der  
 Wahrheit gemäß. — Im Juli 1855.  
 vorn. Wirtschaftsinспекtor **Soffmann**, z. 3. in Brostau bei Gr. Stogau.

**Nachricht für Auswanderer und Reisende.**



Die Expeditionen in diesem Jahre nach Nord-  
 Amerika, Brasilien und Australien beginnen am 1.  
 März und werden regelmäßig jeden 1. und 15. eines  
 jeden Monats bis zum 1. December fortgesetzt.  
 Wie in all' den vorhergegangenen Jahren, so auch  
 in diesem, werde ich mich bestreben, die sich mir zur  
 Beförderung Anvertrauenden in jeder Hinsicht zufried-  
 en zu stellen.

Im Interesse der Auswanderer liegt es, sich frühzeitig Schiffsplätze zu sichern.  
 Alles Uebrige besagt mein neuestes Nachweisbüchlein, welches höchst wich-  
 tig für Auswanderer ist, indem es Bedingungen, Rath, Auskunft, Belehrung  
 und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6.  
 September 1853 über die Beförderung der Auswanderer enthält, das auf por-  
 tofreie Anfragen unentgeltlich zugesandt wird.

Der königlich preussische concessionierte und gerichtlich bevollmächtigte  
**Auswanderungs-General-Agent**  
**C. Eisenstein,**  
 in Berlin, Invalidenstrasse No. 77.

**Das Verzeichniß der jetzt gezogenen Schle-  
 sischen Pfandbriefe findet sich in der, näch-  
 sten Dienstag erscheinenden Ziehungsliste  
 sämmtlicher in- und ausländischer  
 Staatspapiere 2c. 2c.**

Kirchliche Nachrichten.		Marktpreise.									
Geborene.		Sagan, d. 9. Januar.				Karge					
Den 16. Jan. Dem herrschaftl. Pacht- brauermstr. W. Kupner eine T., Emilie Ma- rie Magdalena.		Nach Pr. Maß und Gewicht		höchst. Pr.		höchst. Pr.					
Den 14. Jan. Des Kanzlei-Inspektor Kers- lich Ehefr., Josepha Emilie 52 J. 8 M. (Un- terleibsteiden.) — Den 18. Einw. F. Schu- bert in Wittgenau 73 J. (in Folge eines un- glücklichen Sturzes vom Wagen.) — Den 19. Wittfrau Magdalena Mühle geb. Wädler 66 J. (Leberentzündung.)		pr. Schfl.		tbl. jar. vr.		tbl. jar. vr.					
Getraute.		Weizen .		2	12	6	2	5	2	20	
Den 12. Junggef. A. Schüller mit Wittfrau Hof. Neumann zu Kawalbau. — Den 17. Ar- beiter J. Scobel mit Carol. Lehmann zu Kawalbau.		Roggen .		1	15		1	11	3	1	10
		Gerste gr.		1	17	6	1	12	6	1	25
		fl.									
		Hafer .		1	7		1	2	6	1	2
		Erbsen .		2	29		2	15		2	20
		Hirse .								2	15
		Kartoffeln		16						10	
		Hrn. d. Str.		1	15		1	5		1	15
		Stroh Sch		5			4	15		5	